



Die Nerven liegen blank – vor allem bei Familien. Die Kontakte zu Freunden eingeschränkt, Unterricht via Internet, die Betreuung im Kindergarten eingeschränkt, Homeoffice und dadurch entstehende räumliche Enge in den eigenen vier Wänden verursachen Stress. Die Gefahr von Gewalt und Missbrauch steigt.

Tipp

Das Stadtfamilienzentrum in Trägerschaft des Kreischaritasverbands hat seinen Sitz an der Bielefelder Straße 47 in Wiedenbrück. Unter ☎ 05242/40820 ist es montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr, freitags von 9 bis 14 Uhr zu erreichen. Für eine persönliche Beratung – das Spektrum ist breit gefächert – ist ein Termin zu vereinbaren.

Überdies haben der Caritasverband, die Stadt Rheda-Wiedenbrück und die Gemeinde Langenberg bekanntlich im vergangenen Jahr ein Corona-Sorgentelefon eingerichtet. Der Schwerpunkt liegt auf der psychosozialen Beratung, auf dem, was die Menschen sorgenvoll bewegt. Das Team ist von montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter ☎ 05242/963242 zu erreichen.

Familien stoßen an ihr Stresslimit

Von KAI VON STOCKUM

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Lockdown fordert die gesamte Gesellschaft, insbesondere aber Familien. Sie können dem Stress, den die Krise mit sich bringt, kaum ausweichen. Die Kontakte zu Freunden eingeschränkt, Unterricht via Internet, die Betreuung im Kindergarten eingeschränkt, Homeoffice und dadurch entstehende räumliche Enge in den eigenen vier Wänden verursachen Stress bei allen Beteiligten. Rückzugsmöglichkeiten sind dort kaum noch vorhanden.

Wenn sich dann noch bei den Eltern finanzielle Sorgen bemerkbar machen, weil der Chef Kurzarbeit angemeldet hat oder der eigene Betrieb nur noch auf Stand-

gas fährt, leidet darunter die gesamte Familie. Die Gefahr, dass insbesondere Frauen und Heranwachsende in dieser Situation Opfer häuslicher Gewalt werden, steigt Fachleuten zufolge merklich an. Sie können der Bedrohung unter den gegebenen Rahmenbedingungen kaum entkommen. Die Dunkelziffer dürfte hoch sein, weil die Frühwarnsysteme ausfallen: Lehrer und Erzieher verlieren die Kinder aus dem Blick.

Birgit Kaupmann, Leiterin des Fachbereichs Familie im Haus der Caritas in Wiedenbrück, stellt fest: „Die Ressourcen sind aufgebraucht, jetzt hat man schon echt was in den Knochen.“ Während etliche Familien die Phase des ersten Lockdowns noch für sich gemeinsam zu nutzen gewusst

hätten, gingen mittlerweile viele auf dem Zahnfleisch. Konflikte, die möglicherweise schon länger schwellten, brächen auf. Trotz eines zahlenmäßigen Einbruchs im April geht die Caritas inzwischen davon aus, dass die Gesamtnachfrage 2020 deutlich über der des Vorjahrs liegt.

Bereits im Spätsommer liefen in dem Stadtfamilienzentrum vermehrt Anfragen von Menschen auf, die sich mit Gedanken an Trennung und Scheidung plagten. Häufig hatten Aggressionen im häuslichen Umfeld dazu geführt, dass Unterstützung angefordert wurde, sagt Kaupmann: insbesondere von Klienten mit kleinen Kindern, die ihren Eltern naturgemäß mehr Leistung abverlangen als Sprösslinge fortgeschrittenen Alters.

„Das Telefon geht ohne Unterlass“, sagt Birgit Kaupmann und betont: „Wir sind für die Familien da.“ Bei manchen, die den Kontakt zur Beratungsstelle suchen, reiche ein kleiner Impuls, bei anderen müsse das Team deutlich mehr in die Tiefe gehen. Das seien dann häufig Dinge, die sich nicht am Telefon klären ließen, sondern eines persönlichen Gesprächs bedürfen, wie die 59-Jährige erläutert. „Wir können uns ja nicht auch noch zurückziehen.“ Gleichwohl sei man darauf bedacht, möglichst viel des Aufkommens via Chat oder Videokonferenz zu lösen.

„Daran mussten auch wir uns erstmal gewöhnen“, räumt Birgit Kaupmann ein. Inzwischen seien aber alle Akteure mehr denn je bereit, sich darauf einzulassen.“

Januar

Hospizgruppe bleibt erreichbar

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Hospizgruppe Rheda-Wiedenbrück weist darauf hin, dass aufgrund der eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten im Januar keine Sprechzeiten im Büro angeboten werden. Die Hospizgruppe ist immer erreichbar unter ☎ 05242/3788341. Der Anrufbeantworter wird täglich abgehört. Mehr Informationen finden sich im Internet.

www.hospizgruppe-rheda-wiedenbrueck.de



Corona-Sorgentelefon: Zugenommen haben Fachbereichsleiterin Birgit Kaupmann zufolge Gespräche zur persönlichen Situation.

Das Aushalten zu gestalten wissen

Rheda-Wiedenbrück (kvs). Wie können Menschen das Aushalten gestalten? Das ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich die Fachleute im Stadtfamilienzentrum beschäftigen. Denn je nach Wohnsituation kann so ein Lockdown sehr eng werden. Gleichzeitig sei es wichtig, „dass wir gut für uns sorgen“, sagt Fachbereichsleiterin und Sozialarbeiterin Birgit Kaupmann. Schließlich seien auch die Mitglieder ihres Teams Familienmenschen, an de-

nen die gegenwärtige Situation und die Herausforderungen nicht spurlos vorbeigehen.

Bei der Beratung gehe es zunächst darum, ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Klienten zu haben, zu verstehen, wie das Gegenüber die gegenwärtige Situation erlebt. „Vor allem ist es wichtig, an die Hoffnung anzuknüpfen“, betont Birgit Kaupmann. „Melden Sie sich“, lädt die 59-Jährige ein, „egal, wie groß oder klein das Anliegen ist.“